

LM 16. Juli 2010

Mölln: Grundstein gelegt für das Haus der sozialen Dienste



Hans-Joachim Grätsch (3. v. links) und Mitarbeiter Sven Ahrens (rechts neben ihm) füllten die Kapsel. Kreispräsident Meinhard Füllner (links) und Möllns Bürgermeister Jan Wiegels (rechts) halfen bei der Grundsteinlegung. Im Hintergrund die beiden Architekten Niels Janiak und Jörg Lippert.

Foto: M. SCHÜTT

Das Lebenshilfswerk baut für 5,8 Millionen Euro ein Haus der sozialen Dienste am Grambeker Weg in Mölln.

VON MATTHIAS SCHÜTT

MÖLLN – Seit einigen Wochen schon wird eifrig gebaut am Grambeker Weg 111 in Mölln, zwischen Pflegeheim Seeblick und Freiwilliger Feuerwehr. Jetzt lud der Bauherr, das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow, zur

Grundsteinlegung. Bis August 2011 entsteht auf 4000 Quadratmetern ein „Haus der sozialen Dienste“, unter dessen Dach das Lebenshilfswerk seine Verwaltung, mobile Dienste, Werkstätten sowie Arbeitsangebote für Behinderte zusammenführen will.

Insgesamt 90 Menschen werden dort arbeiten, darunter 20 Behinderte, für die im Empfang, in einer Wäscherei und in einem Bistro neue Arbeitsplätze entstehen. Die Integration behinderter Menschen nannte Geschäftsführer Hans-Joachim Grätsch als zentrale Aufgabe des Lebenshilfswerks. Mit dem Neubau leiste man jetzt auch einen Beitrag zur Integration nach innen: „Endlich sind Geschäftsführung und Verwaltung unter einem Dach mit den Mitarbeitern, denen unsere Arbeit vor allem gilt“, so Geschäftsführer Grätsch.

Die Bedeutung des gemeinnützigen Unternehmens bestätigte Bürgermeister Jan Wiegels, der die verschiedenen Dienstleistungen hervorhob, die vom Copy-Shop bis zur Mensa auf dem Schulberg über das Lebenshilfswerk in Mölln organisiert werden.

Solche Angebote dienen auch der Refinanzierung des 5,8-Millionen-Euro-Projekts. Einnahmen soll die Vermietung der neuen Konferenzräume an externe Nutzer bringen, die dort ein komplettes Seminarangebot inklusive Catering buchen können.

Hauptpunkt in der Finanzplanung ist die Entlastung durch entfallende Mietkosten der mobilen Dienste, die heute mit ihren Büros noch an unterschiedlichen Standorten logieren. Die Kapsel, die bei Grundsteinlegungen üblicherweise eingemauert wird, wurde mit Tageszeitungen, Urkunde sowie einem Bergkristall als Symbol für Klarheit, Verständigung und gute Kommunikation bestückt. „Ich glaube“, sagte Geschäftsführer Grätsch, „genau diese Aspekte sind ein gutes Fundament für unser Haus der sozialen Dienste.“